

Zeitschrift:	Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band:	86 (1994)
Artikel:	Geschichte unserer Zeiten : Erinnerungen eines Illgauers an die Franzosenzeit 1798/99
Autor:	Wiget, Josef
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-167275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte unserer Zeiten

Erinnerungen eines Illgauers an die Franzosenzeit 1798/99

Bearbeitet von Josef Wiget

1. Die Handschrift

Das Kirchengutbuch oder die Bürgler-Chronik

Das Staatsarchiv Schwyz besitzt als Depositum eine auf den ersten Blick bescheidene Handschrift.¹ Der Buchblock misst 21 auf 17 Zentimeter. Der ursprüngliche Pappeinband war vollständig zerfallen und musste vor Jahren durch einen neuen Einband ersetzt werden. Dabei wurde sorgfältig darauf geachtet, dass der Buchblock nicht weiter beschritten wurde. Die Blätter sind in gutem Zustand. Eine spätere Hand brachte mit Bleistift eine Paginierung der ersten Hälfte der Blätter an (Seiten 1–125). Die Seiten 1 bis 54 und 60 bis 119 sind durchgehend beschrieben, die Seiten 43, 55 bis 59 und 120 bis 125 sind leer. Darauf folgen ebenfalls leere Blätter bis zu den hintersten elf, die wiederum beschrieben sind. Beim letzten Einbinden wurde zur Schonung des alten Vorsatzblattes ein neues, solides Blatt vorgebunden.

Wie herrenloses Gut?

Der Band hat eine eigentümliche, wenn auch nicht ungewöhnliche Geschichte. Auf dem alten Vorsatzblatt vermerkte Pfarrer Viktor von Hettlingen: «Dieses Buch ist Eigentum der Familie Bürgler im Kirchengut. Dies bezeugt V. von Hettlingen, Pfarrer.»² Er hatte daraus für sein Familienbuch von Illgau von 1859 sowie für sein Manuskript «Pfarreigeschichtliches über Illgau» geschöpft. P. Norbert Flüeler OSB (1865–1941), von 1916 bis 1927 Schwyzer Kantonsarchivar, nahm sich in den frühen Zwanzigerjäh-

ren des Buches an. Er berichtet, dass es zeitweilig im Pfarrarchiv Illgau aufbewahrt gewesen sei. «Da ich dasselbe wie herrenloses Gut herumliegend fand, legte ich es in das Kantonsarchiv Schwyz, damit es erhalten bleibe. Bis jetzt ist es nicht zurückgefordert worden, obwohl sein Aufenthaltsort in Illgau bekannt ist. Für den Fall, dass es zurückgegeben werden müsste, habe ich von den wichtigsten und weiteren Kreisen interessierenden Angaben desselben ... zwei Abschriften angefertigt und die eine dem Kantonsarchiv Schwyz, die andere aber dem Stiftsarchiv Einsiedeln zur Aufbewahrung übergeben.» Auf dem alten Vorsatzblatt hat P. Flüeler zudem den Vermerk angebracht: «Geschrieben von Balz Alois Bürgler, Siehe Seite 16.» Eine spätere Hand fügte mit Bleistift hinzu «(u. Seite 37)».

Der Band fristete in der Folge ein ruhiges Dasein, war aber den lokalen Historikern als «Bürgler-Chronik» nicht unbekannt und auch in Illgau als «Kirchengutbuch» durchaus im Bewusstsein der Familie. P. Ezechiel Britschgi zum Beispiel hat eine von Xaver Betschart erstellte Abschrift für seine «Illgauer Chronik», Schwyz 1949, benutzt, und dem Schreibenden diente die Chronik bei mehreren Gelegenheiten als wertvolle Quelle vorab zu den Vorgängen in den Jahren 1798 und 1799.

Um der Handschrift zu einem rechtlich gesicherten Zustand zu verhelfen, schloss das Staatsarchiv vor einiger Zeit mit Herrn Bezirksrat Emil Bürgler, Illgau, als Eigentümer des «Kirchengutbuches», einen ordnungsgemässen Depotvertrag ab. Herr Bürgler gab freundlicherweise auch sein Einverständnis zu einer teilweisen Publikation in den «Mitteilungen».

Der Inhalt:

S. 1–42: «Geschichten und aeltere und Neuere zufäale und befinden der Gemeind Illgau und auch anderen Sachen».

Die Seiten 13 bis 15 betreffen die Franzosenzeit und werden in der folgenden Edition am Schluss beigefügt. Die Seiten 29 bis 30 geben eine «wahrhafte und unßer gemeind sehr vertrießliche Historie» wieder (es geht um die Pfarrwahl 1794). Auf den Seiten 33 bis 37 hat der Chronist einen

¹ Staatsarchiv Schwyz (STASZ), cod. 2685.

² Viktor von Hettlingen (* 14. Juni 1862/† 12. November 1935) war ein Sohn von Kantonsrichter und Hauptmann Karl Dominik von Hettlingen und der Josefine von Zay in Schwyz. Nach der Priesterweihe (1886) wirkte er als Kaplan in Altendorf und von 1888 bis 1914 als Pfarrer in Illgau. 1892/93 erbaute er dort eine neue Kirche, auf weiten Bettelreisen brachte er dafür die finanziellen Mittel zusammen. (Die heutige Kirche stammt aus dem Jahre 1958). Bis 1927 war er Pfarrer in Bauen und anschliessend Spiritual im Altersheim Flüelen.

ebenso «vertrießlichen auftrit zwischen Muthatal und Illgau» aus dem Jahre 1827 festgehalten.

Dieser Teil der Aufzeichnungen geht bis 1841 (mit einem kurzen Einschub von 1843) und endet mit Rechnungsnotizen des Kirchenvogts zu Illgau für die neuen Glocken.

S. 44–53: «Geschichten von dem Kirchgang Illgau».

Hier handelt es sich vorab um genealogische Angaben zu einigen Angehörigen aus dem Geschlecht der Bürgler.

S. 54: «1815 gab es auf Illgau eine sehr traurige geschicht».

Leider bricht der Text vor dem Erzählen dieser «Geschicht» ab.

S. 60–116: «Geschichte unserer zeiten».

Bürgler beschreibt die politischen und militärischen Vorgänge im Kanton Schwyz während der Jahre 1798 bis 1838. Das Schwergewicht liegt dabei auf der Schilderung der Ereignisse von 1798 und 1799 im Raum Muotathal/Illgau und in Schwyz sowie auf der Darstellung der Jahre 1828 bis 1838 mit der Kantonstrennung und dem Hörner- und Klauenstreit.

Im Rahmen der Beiträge zur Franzosenzeit und zur Helvetik in den «Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz» der nächsten Jahre wurden jene Teile der «Bürgler-Chronik», die sich mit den Jahren 1798 und 1799 befassen, neu bearbeitet und mit einem Apparat versehen.

Die Seiten 92 bis 98 dieses Teils der Chronik enthalten ein Verzeichnis der Landleute- und Beisässengeschlechter. Die Seite 100 musste, dem Text angepasst, vor die Seite 99 paginiert werden.

S. 116–119: Nachschrift von alt Landammann und Pannerherr Nazar von Reding vom Sommer 1856 (Eine spätere, recht ungelenke Hand schrieb unter die Unterschrift Redings «Der Selbstgefällige»).

Am Schluss des Bandes folgen elf Blätter mit Notizen zu den Ausgaben der Pfarrkirche Illgau 1841–1843, einem Kapitalienverzeichnis, Rezepten für einen Viehtrank und um «goldgelb zu färben» sowie mit Guthaben und Einnahmen der Pfarrkirche Illgau 1840 bis 1843.

P. Norbert Flüelers *Abschrift* umfasst die Seiten 60 bis 119, also die «Geschichte unserer zeiten» mitsamt dem Nachwort von Landammann Nazar von Reding. Die Seiten 92 bis 98, das Verzeichnis der Landleutegeschlechter etc., hat Flüeler an den Schluss seiner Abschrift genommen.

2. Der Verfasser

Der Verfasser des Buches ist Balz Alois Bürgler. Er nennt sich in seiner Chronik auf Seite 16, «von der kirchen gemeinde zu ausgeschoßen Joseph Lienhart Betschart und ich Balz Aloys Bürgler verornet», und auf Seite 37, «von mir zu einem imerwehrenden andenken und wahrung aufgeschrieben, Baltz Alois Bürgler».

Josef Balthasar Alois (Balz Alois) Bürgler, * 13. Mai 1778/† 21. Januar 1844, war ein Sohn des *Franz Johann Balthasar* (1739–1807) und der M. Theresia Barbara Suter († 1802) aus dem Muotathal, einer Schwester des Siebners Franz Anton Suter. Franz Johann Balthasar Bürgler war Kirchenvogt und besass zusammen mit seinen drei jüngeren Brüdern das «Kilengut». Bei dessen Teilung fiel ihm das alte Haus samt der Hausmatte zu. Später kaufte er seinem Bruder Friedli den Müllersberg ab.

Balz Alois verheiratete sich in erster Ehe (6. Februar 1804) mit M. Anna Susanna Suter (1780–1822) aus dem Ried im Muotathal und in zweiter Ehe (28. April 1823) mit M. Magdalena Inderbitzin (1790–1849). Aus erster wurden ihm zehn und aus zweiter Ehe sechs Kinder geboren. Bürgler war Besitzer des Kirchengutes, der Balm samt Heimkuhweid und des Müllersbergs samt zugehörigen Riedern.

Am 5. April 1799 wählten ihn die 27 stimmfähigen Bürger von Illgau als Sekretär in die Municipalität. Von 1804 bis 1810 war er Mitglied des «Dreyfachen Kantons-Raths». Daneben führte er verschiedene kurzfristige Aufträge aus. Vor allem aber war Balz Alois wie sein Vater und mancher seiner Vorfahren Kirchenvogt zu Illgau, ein Amt, das er nachweisbar bereits 1809 und offenbar bis zu seinem Tod oder mindestens bis ins Jahr 1843 innehatte.³

Über Bürglers Schulbildung fehlen nähere Angaben. Ein erster Beleg für eine Schule in Illgau findet sich 1692/93, als das Fronfastengeld für die Schule ausbezahlt wurde und diese damit offizielle Anerkennung erhielt. Aus dem Bericht von Pfarrer Inderbitzin von 1798 geht hervor, dass Illgau eine deutsche Schule besessen hat. An dieser wurde von Weihnachten bis Ostern Schule gehalten. 1799/1800 besuchten lediglich acht Kinder die Schule. Einige Jahre früher muss der aufgeweckte und intelligente Balz Alois an eben dieser Schule Lesen und Schreiben gelernt haben.⁴

³ STASZ, Personalakten Bürgler (Abschriften und Kopien aus den Personenstandsquellen).

⁴ Alois Dettling, Einiges über das schwyzere. Volksschulwesen vor 1798, Schwyz 1933.

Zeitpunkt der Abfassung

Schriftbild und Schriftzug lassen vermuten, dass die Hauptteile der Chronik in der ersten Hälfte der 1830er Jahre in einem Zug entstanden sind. Ab 1834/35 sind unterschiedliche Abschnitte zu erkennen, die Unterbrüche sind deutlich auszumachen. In den letzten zwei Jahren vor Bürglers Tod werden die Schriftzüge oft etwas unsicher, fast ungelenk.

Mit dem Zeitpunkt der Abfassung der Aufzeichnungen hängt die Frage der Quellen Bürglers eng zusammen. Ein gründlicher Untersuch hätte unter Einbezug des gesamten Textes zu erfolgen. Insbesondere wäre dann zu prüfen, wie weit Bürgler das Kirchenarchiv für die Illgauer Angelegenheiten benutzt hatte und ob und wie weit ihm für die Wiedergabe der Ereignisse zwischen 1830 und 1838 zeitgenössische Schriften zur Verfügung gestanden haben. Für die Schilderung der Jahre 1798 und 1799 scheint sich Bürgler weitgehend auf seine Erinnerung und die in Illgau vorhandene mündliche Überlieferung abgestützt zu haben. Nachdem er von seinen Mitbürgern zum Sekretär der Munizipalität gewählt worden war, standen ihm außerdem die Weisungen und Mandate der helvetischen Verwaltung zur Verfügung. Für die Schilderung der Ereignisse im engeren Raum konnten ihm diese Unterlagen allerdings nicht viel nützen.

3. Zur Edition

Im Vorwort zu seiner Abschrift hält P. Norbert Flüeler fest, dass er sich erlaubt habe, diese «nicht ganz wörtlich und buchstäblich zu gestalten. Balz Alois Bürgler schreibt stilistisch und orthographisch in einer Weise, dass er oft nur schwer lesbar und verständlich ist; die Satzzeichen fehlen beinahe ganz. Die vorliegende Copie gibt den Originaltext in lesbarer Form, doch so, dass die Eigenart Bürglers möglichst gewahrt bleibt».

Die vorliegende Edition der Seiten 60 bis 77 und 13 bis 15 aus der «Bürgler-Chronik» versucht nun gerade diese Eigenart noch bedeutend stärker zu wahren. Bürgler schreibt über weite Strecken, wie er spricht; der Schwyzert bzw. Illgauer Dialekt und seine spezifischen Wendungen und Wortstellungen dringen immer wieder durch. Dies macht gerade den Reiz der Darstellung aus und dürfte überdies ein gewisses Interesse der Philologen beanspruchen. Bürglers Fehler, Auslassungen, Wiederholungen usw. brauchen nicht eliminiert zu werden, sie runden das

Bild der Möglichkeiten eines schreibkundigen Bauern durchaus ab.

Grundsätzlich wurde deshalb eine *buchstabentreue* Abschrift der Handschrift vorgenommen, mit folgenden Ausnahmen:

- Das häufig über dem u angebrachte bogen- oder o-förmige Zeichen wird im Druck nur berücksichtigt, wenn es eindeutig sprachlich begründet ist.
- I, i, J, j, Y, y wurden von Bürgler sehr vielfältig und ohne erkennbare Regel verwendet; sie werden textgetreu wiedergegeben, außer die zahlreichen J an den Wortanfangen, die im Druck nach ihrem vokalischen bzw. konsonantischen Wert wiedergegeben werden.
- Ebenso ist bei der Verwendung von ß oder s durch den Autor keine Konsequenz festzustellen; es musste dort, wo die Absicht des Schreibers nicht ersichtlich war, nach modernem Gebrauch verfahren werden.

Die *Gross- und Kleinschreibung* folgt ebenfalls grundsätzlich dem Manuskript. In jenen Fällen, wo es unklar erschien, ob der Schreiber Gross- oder Kleinbuchstaben anwenden wollte, musste mit Hilfe des Vergleichs entschieden werden. Majuskeln wurden immer am Satzanfang, bei Eigennamen (Orts- und Personennamen, Münzenbezeichnungen) und bei Respektwörtern eingesetzt.

Zu den *Interpunktionen*: Bürgler verwendet oft —, = und : als Lesezeichen; sie wurden übernommen und in ihrer Auswirkung auf die Gross- und Kleinschreibung wie heutige Interpunktionen behandelt. Im übrigen wurden diese in zurückhaltendem Masse nach heutigem Gebrauch eingesetzt. Damit konnte ein wesentlicher Beitrag zur besseren Verständlichkeit des Textes erbracht werden.

Die Bedeutung der Klammern:

- < > = Ergänzungen des Bearbeiters
- < . . > = nicht identifizierbar oder rekonstruierbar
- () = Erklärungen des Bearbeiters
- [] = zu eliminierende Buchstaben oder Wörter

Die durch Bürgler vorgenommenen wenigen Streichungen werden im Druck nicht wiedergegeben.

Anmerkungen

Die Anmerkungen dienen drei Zwecken. Zum ersten sollen sie die geographische und topographische Orientierung erleichtern, zum andern die grösseren historischen

und vor allem die kriegsgeschichtlichen Zusammenhänge in aller Kürze erläutern und zum dritten einige besondere Ereignisse, Vorgänge und staatsrechtliche Probleme (zum Beispiel Bürgereid) der Helvetik, soweit es im Umfeld des Berichts von Bürgler unabdingbar nötig ist, näher heranbringen.

4. Der Text

Seite 60 bis 77 aus der «Geschichte unserer Zeiten:»

«p. 60» Año 1798 Mußten in Abril fast alle mañschaft des ganzen Cantons unter die Wafen gegen die Franzoßen: Welche schon an die grenzen Luzern zu und Zürich an rukten — Es gab sehr viel scharmüzel, nemlich an der Schindellege, am Morgarten und in Imensee, auch in Art, alwo mancher Schweitz sein Leben ein gebüßt⁵ — Von Illgau, als Nemlich in Imen see, Wurde schuomacher Balz Heinzer in kopf geschoßen, das er bald in einem par stunden in Art gestorben. Felix Antoni Betschart, des Marti Betscharts seel. Sohn, wurde am Schatten berg plesiert, starb nach zwei tagen in Art — Am Rothen thuren gegen dem Morgart wurde plesiert Paul Betschart den 2 tag Maj, starb zu Schweitz bei dem scherer an dem^a Pleßur den 26 Christm., mußte alzeit großen schmerzen leiden — und hinterlaßet 5 unerzogene kinder; War besizer der Saumat und Büöl^b — Auch war noch Jost Heinzer an einer hand Plesiert. Frantz Horath war durch das bein geplesiert, muste auch lang im bet ligen. Felix Antonj Heintzer ist an einem arm plesiert, er wurde auch erst nach einem halben Jahr Curiert, aber gantz kauñ. —

Von dieser zeit an gienge es bis im Herbstm., war mañ zimlich in der Ruhe. Im Herbstm. ist Unterwalden und die Franzosen mit ein anderen zum kriegen gekommen, aber nicht lang. Viel von den dörferen in Unterwalden wurde verbrent⁷. Hernach kamen auch die Franzoßen auf Schweiz — da wurde die alte Regierung abgesetzt, ein Nach französischer art gesetzt, ab doch Cantons bewohner⁸ — Auf Illgau wurde auch ein aggent⁹ gestelt, Nemlich Frantz Antoni Martig — der ein sehr Eifriger anhenger der Neuen Ordnung.

«p. 61» Durch seine beflissenheit und Eifer wurde auch wie in dörferen Nebend dem pfarrhof im Haßenmatweithli¹⁰ ein Frei baum gestelt oder vielmehr ein schöne lange laden^b oder Etwas großer, oben darauf ein hut und ein 3 farbiges fendlin als roth, Weiß und grün.¹¹

Den 16 Herbstm. kañen die erste Frantzosen auf Illgau, 20 Mañ. Sie wurden 2 und 2 in die heuser ein quartiert — aber nicht lang, den 5 Wim. zogen sie wiederum hin weg —

⁵ Am 22. April 1798 waren die Truppen der Innerschweizer zum Angriff auf das Berner Oberland, Luzern, das Freiamt und gegen Zürich angetreten. Nach Anfangserfolgen mussten sie sich vor den rasch und konzentriert angreifenden Franzosen zurückziehen. Bald war Schwyz allein und hielt vom 30. April bis 4. Mai 1798 dem überlegenen Druck der franz. Brigaden stand. Schwere Kämpfe fanden vor allem in Immensee, vor Arth, in Wollerau, an der Schindellegi und im Raum St. Jost-Rothenthurm-Morgarten statt. Am 4. Mai beschloss die Landsgemeinde die Kapitulation; das Alte Land blieb dabei unbesetzt. Schwyz verzeichnete 172 Tote und 133 Verwundete.

⁶ Saumatt: Heute Sennmatt, westlich des Dorfes Illgau, oberhalb der neuen Strasse, Höhe Tunnelausfahrt. Büöl: Ried östlich des Dorfes Illgau, am Weg zum Hinter Oberberg.

⁷ Nidwalden hatte sich geweigert, den helvetischen Bürgereid zu leisten, am 9. September 1798 unterwarfen französische Truppen nach äusserst blutigem Kampf das kleine Land. Die Ereignisse sind als «Verzweiflungskampf der Nidwaldner» in die Geschichte eingegangen.

⁸ Schwyz hatte beschlossen, die Nidwaldner militärisch nicht zu unterstützen; es gelang aber nicht, den Zuzug von rund 200 Freiwilligen unter P. Paul Styger zu verhindern. Diese Aktion lieferte General Schauenburg den Anlass, das Alte Land Schwyz militärisch zu besetzen und zu entwaffnen. Am 12. September 1798 landeten die Franzosen in Brunnen und am 15. September besetzten sie Schwyz. Erst jetzt konnte die helvetische Organisation in Schwyz in die Tat umgesetzt werden. Schwyz war Hauptort des Kantons Waldstätten, der aus den ehemaligen Ständen Uri, Schwyz (ohne March und Höfe), Ob- und Nidwalden, Zug und aus Gersau gebildet und in acht Bezirke eingeteilt worden war. Ein vom helvetischen Direktorium gewählter Regierungsstatthalter (Joh. Alois von Matt, ehemaliger Landammann von Nidwalden) übte die vollziehende Gewalt aus. Ihm standen eine Verwaltungskammer zur Seite und Unter- bzw. Bezirksstatthalter zur Verfügung. Das Kantons- und die Distrikts (Bezirks)gerichte vollzogen die richterliche Gewalt.

Bürgler muss mit den «Cantonsbewohnern» hier die Mitglieder der untern Behörden gemeint haben.

⁹ Agenten sind die untersten Beamten der zentralen helvetischen Organisation. Sie hatten in kleineren Ortschaften und Dörfern die Anordnungen der Unterstatthalter zu vollziehen.

¹⁰ Hasenmattweidli: Heute Hasenmattli, mitten im Dorf Illgau.

¹¹ Illgau wurde also mit einem gut helvetischen Freiheitsbaum «beglückt», dessen Aufmachung mit Hut und helvetischen Farben an den wohlbekannten «Gesslerhut» aus der Tell-Geschichte erinnern musste.

^a dem oder der

^b laden oder laten (Latte)

In dieser zeit Wurde von hoherer behörde befollet, das man der Neuen Regierung den Eid schwören solte, welches sehr viel aller hant große ungelegen heit abgese[r]zt.¹² Es Waren auf Illgau einige, die sich ofentlich erklereten, Eher sich laßen zu töden als dieß Eid zu leisten. Geistliche obere

¹² Am 12. Juli 1798 hatten die helvetischen Räte beschlossen, dass die ganze Bevölkerung des Landes einen feierlichen Eid auf die Verfassung zu leisten habe. Der Eid lautete «Wir schwören dem Vaterlande zu dienen und der Sache der Freiheit und Gleichheit als gute und getreue Bürger mit aller Pünktlichkeit und allem Eifer, so wir vermögen, und mit einem gerechten Hasse gegen die Anarchie oder Zügellosigkeit anzuhangen». (Actensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik 1798–1803, bearb. v. J. Strickler, II. Bd., Bern 1887, S. 522.) Für den Kanton Waldstätten war die Eidesleistung auf die Zeit vom 26. August bis 1. September festgesetzt worden. Um diese Eidesleistung entbrannte hier in der Tat eine heftige Auseinandersetzung, die nur mit grösster Mühe und im Falle Nidwaldens mit brutaler Gewalt beigelegt werden konnte. Die neue Verfassung wurde als religionswidrig und demnach der Eid als ketzerisch betrachtet.

¹³ Nun bezieht sich Bürgler auf die helvetische Organisation im Kanton Waldstätten und ihre Amtsträger. Die praktische Durchsetzung der helvetischen Organisation in Schwyz bildet allerdings ein Kapitel für sich, das einer eingehenderen Untersuchung bedürfte.

¹⁴ Erstmals im Lande Schwyz wurde eine Gemeindefverfassung eingerichtet. Die Generalversammlung aller aktiven Bürger hatte eine bestimmte Anzahl Mitglieder der Munizipalität zu wählen; Illgau musste als Gemeinde mit einer Einwohnerzahl unter 600 Seelen drei Munizipalisten bestellen. Von der zweiten Einrichtung in den Gemeinden, der von den Ortsbürgern bestellten Gemeindekammer, ist im folgenden nie die Rede, sie war für Illgau offensichtlich irrelevant.

¹⁵ Ob Altdorf einer politisch motivierten Brandstiftung zum Opfer gefallen ist, muss offen bleiben. Der Brand vom 5. April 1799 fiel jedenfalls in eine wegen der Truppenaushebungen für die helvetische Miliz wieder äusserst aufgeregte Zeit. Die französischen Besatzungsgruppen zogen sich aus dem Distrikt Altdorf zurück. Da die Aushebungen auch in den schwyzerischen Distrikten des Kantons Waldstätten grösste Probleme bereiteten, befürchtete der Regierungsstatthalter von Matt mit Blick auf die Ereignisse auf den europäischen Kriegsschauplätzen einen allgemeinen Aufstand. (Vgl. Anm. 18)

¹⁶ Die Umtriebe in Schwyz waren beeinflusst vom Ausbruch und Fortgang des 2. Koalitionskriegs der europäischen Mächte gegen Frankreich. Am 1. März 1799 hatten die offenen Feindeseligkeiten begonnen, bald sollten die Bewegungen der kaiserlich-österreichischen Armee gegen Westen massgeblich den Lauf der Dinge in den unruhigen «helvetischen» Gebirgsregionen bestimmen.

^a vermutlich im Sinne von «es spielt keine Rolle, ob man den Eid leiste oder nicht». Mit den «Helden» sind jene gemeint, die sich vorgängig eher töten lassen wollten.

und sonst alte Ehrwürdig herren halteten den selben gar nicht für gefehrlich^a. Alein sehr gerne haben diese helden den Eid geleistet, so balt Nur die Franzosen im land waren; da war es schon erlaubt und nicht wieder Gott und Religeon – Da sich der stille landtmañ, der sich mit den klügeren berathen, Nie et was dar von gesagt oder gahr den Eid nicht geleisten: haben erstere fast auf den selben getrungen. Zu Schweitz und in allen zamen kirchgängen Waren Franzoßen genug – jedoch thaten sie nicht vil Leites, Wen sie speis genug haben für Ross und Mañ: und «man» der Neue[e]n Regierung gehorsamten –

Es fangt an im Canton Schweitz großen zweitracht und Uneinigkeit, dan einige Landleut ergaben sich, hielten sich Ruhig, obschon viel steur und auf lagen gemachten wurde: das War aber das beste, so man thuon konte: Die Neue Regierungs Mitglieder Waren auch theils Land Leut, theils auch von Uhri und Underwalden; es war zwar schmertzlich für den freien Schwitzer.¹³

«p. 62» Sehr viel aber Waren Alzeit sehr unruhig. Ales was geordnet wurde, war imer alles anlaß zum Pochen und trotzen. Am mehisten aber mußte sich der stille ruhige: «von» dießen so genanten Pocheren: durch hächlen laßen; solche mußten Nun frantzösisch gesinte heißen, weilien sie nicht imer Wieder die Regierung Rabelierten. Obschon die gantze sach Niemand gefiel = und die sogenanten Pocher im grunt freilich recht haten, so war doch Nicht möglich wegen dem großen Gewalt der Frantzosen, anderst zu machen. So gab es oft großen streit, auch auf Illgau – Damal waren auf Illgau auch ein auschutz der Regierung oder undergeornete der selben; Mañ Neñte seelbe Munizibalitet.¹⁴ Zu solchen wurde Caspar Lienhart Bürgler er wählt und Jörg Frantz Betschart und Baltz Heiñtzer; den 5 April 1799 Wiederum bestätet.

1799, den 5 April abents, ist der hau

ptfleken Uhr, Altorf, verbrunen. Hernach gab es grosse unruhe in Uhr = die Frantzosen wurden aus Uhr verjagt.¹⁵ Auf diesen augenblickh wurde im Canton Schweitz auch unruhig.

Es Waren auch imer frantzösische besatzungen in Schweitz und meistens im Dorf Schweitz und Brunen – So wurde durch den gantzen Monath April [Wurden] zu Schweitz, auch anderen kirchgengen, durch Miß vergnügte oder viell mer kurzsichtige unkluge Comploten und geheime versamlungen gehalten, um auf Ein mal die frantzösische besatzung im gantzen kanton zu ver jagen oder Nieder zu machen und auch Weiters die andern kantonen auf zu mahnen, gleiches zu thun – Von da aus gleich sam Neuen krieg mit Frankrich an zu fangen.¹⁶

Von der großen Regierung, welche damals sich die helvetische Regierung der Einen und untheilbaren Republik Neñte und in Bärn ‹p. 63› ver samlet Waren: Wurde ein großes gesetzbuch bekant gemacht, das große Auflagen Sisteem¹⁷ genant. Darin War Enthalten = auflagen fast von allen erdenklichen hab und gütteren, heuseren, stußen, feurblatten, öfen, von holz und feld, von aller hand viech^a, Capital, Ligenden und fahrenden, abgaben zu bezallen — dieses buch wurde getrukt in der gantzen helvetischen Rebublik aus geschikt in alle gemeinten. Diese solten Eben in thätige aus übung gesezet werden; solch erbiterte das volkh in unserem kanton Noch mehr. Als den 27 April Einige französische soldaten, Etwan 400, von Luzern auf Uhri gefahren und solche Etwan in Altorf ein theil geblieben und Einige davon Weiter zu ma r>schiernen gesintt waren, als die  in die Klus genant angekommen waren, wurden solche durch verborgene Uhrner Pauren überfallen, viel ged t, die  brige zum Land hin aus gejagt.¹⁸ In diesem augenblikh waren auch in denen Schweizer kirchg gen geheime Rathe und zu sa en k nften. Es wurde auch ein Neuen plan gemacht, die Franken aus zu jagen. Die in Uhr  ver  bte that gab denen Schweizeren hertz und Muth.

Den 28 April abend kam  Ein Ma n von Schweitz auf Illgau mit einem brief zu J rg Frantz Betschart im Ha sen¹⁹, mit ver melden, solchen verschlo en auf den hinderen Oberberg zu tragen in diese und diese heuser mit ver melden, es sei geornet, das ma n willens seie, auf morgens fr ue zu Schweitz das dorf zu umstellen und die Frantzosen abzuschaffen = Alein J rg Frantz Betschart wolte nit den brief abnemen, auch nicht verorden von wegen den  ulen volgen, die daraus entstehen k nten = der bott war gehalten den brief in ein anderes haus zu tragen: wo solchen ab genohmen wurde. Es waren aber schon alles bei vielen under richtet gewesen. Die gantz nacht war es un ruhig sache; bald da, bald dort fachlen.²⁰ Nachts um 12 uhr h rte man auf dem Linti wald²¹ ein schus.

›p. 64› Um 2 uhr Nachts kamen ein gantzes get mel durch das kirchengut²² hin auf mit kn tlen und pr uglen, ein par b chsen und 2 Fachlen bei Ihnen. Es Waren Ihren 12, im Gr ndel²³ ka nen Noch mehr darzu — diese Waren gar Wild und hizig. Mein Vatter stelte sich an den Weg, fragt sie in einem Ernstlichen thon, Was sie anfangen woltten. Es gab im einer gantz trozig zur antwirth, Wier wollen die alte freiheit Wieder haben, die geh rt uns vor Gott und der Welt; darum mu  es ietz ein b rtzlethen geben, ko ne es au en Wie es wolle — Dem vatter war es pang,

und sagt, sie sollen wohl zu sechen, wa  daraus erfolgen m chte — Sie giengen  hres Wegs fohrt auf Rikhenbach. Dor t Wurde noch ein versamlung gehalten, es ka nen auch aus dem Yberg darzu. Dergleichen waren ym gantzen land von allen kirch g gen am morgen bei tages anbruch ein iede roth an seinem schon zu vor angewiesenen orth und um stelten das dorf Schweitz: Allein die Frantzosen hatten gar fr ue schon sich under die waffen gestelt, dan es ward Ihnen Wi enhaft gemacht = Im oberen Dorfbach wurde zu erst an gefangen, Wo es gar heftig auf ein anderen gefeuert. Die von Illgau Waren auch dar bei. Nach und nach mu ten sich die Franzosen gegen das dorf zurukh ziechen = Die von Steinen kamen an den

¹⁷ Das Gesetz  ber das Auflagensystem war von den gesetzgebenden R ten der Helvetischen Republik am 17. Oktober 1798 verordnet worden. (Actensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik 1798-1803, bearb. v. J. Strickler, III. Bd., Bern 1889, S. 113ff.) Obwohl es ein durchaus massvolles und vern nftiges Gesetz war, verursachte es fast  berall helle Aufregung, die sich nicht so rasch und an vielen Orten  berhaupt nicht beilegen liess. Den heftigsten Widerstand leistete — einmal mehr — die Munizipalit t von Schwyz.

¹⁸ Uri war seit dem Brand von Altdorf nicht mehr zur Ruhe gekommen. Die Nachrichten vom Heranr cken der kaiserlichen Armee unter Erzhz. Karl ermutigten die aufr herischen Bauern. Am Tag der alten Landesprozession zur Jagdmattkapelle in Erstfeld beschlossen einige hundert Urner Bauern, die alte Verfassung wiederherzustellen und forderten die Abhaltung einer Landsgemeinde auf den folgenden Tag, den 26. April 1799; diese fand statt. Gleichtags landeten aber franz sische Truppen in Fl uelen; sie wurden sofort von den Urnern angegriffen und wieder auf die Schiffe gezwungen. Am 28. April versuchten die Franzosen einen Gegenangriff, der wegen des Losbrechens der Aufr hrbewegung in Schwyz und Zug sowie im ganzen Alpengebiet abgebrochen werden musste.

¹⁹ Hasen: Heute Unter und Ober Hasen, westlich Zimmerstalden, auf rund 1050 Metern  ber Meer.

²⁰ das heisst Fackeln.

²¹ Lintiwald: Steiles Waldst ck zwischen dem Dorf Illgau und dem Hinter Oberg.

²² Kirchengut: Vaterheimet des Verfassers Balz Alois B rgler, nordwestlich oberhalb des Dorfes Illgau, am Weg in die Wart und auf Vorder Oberg.

²³ Gr ndel: 1100 Meter  ber Meer, auf der heutigen Gemeindegrenze Schwyz/Illgau, nahe der Strasse Schwyz—Ibergeregg, Koord. 697 210/206 970. S dostlich des Gr ndel liegt der Oberberg, von dort aus erfolgt der Abstieg  ber Zimmerstalden und den Vorder Oberberg nach Illgau.

^a nicht zu entscheiden ob viech oder fiech

Wüthenbach²⁴, die von Müthatal und Beferten²⁵ und Grossen stein kamen gegen die Weithuob und Sagenmatt²⁶. Diese fanden auch eine Companei Frantzkhen zur gegen Wehr. Von Morschach, Schönenbuoch, Ingenbohl und Ibach kamen unden an das dorf Schweitz = Es war sehr hitzig, die französische besatzung War bei 250 man und einige Reüter: Diese wurden in die mite des dorfs zusammen geträngt, viele konten sich mit großer mühe in das korenhaus flüchten, alwo sie lang zu den löcheren hinausgeschoßen = Alein sie mußten sich Entlich ergeben, sie wurden Partoniert. Es seint etwas zu sechzig umgekommen, etwa 30 flochen auf Brunen, von da auf die schiffer — aber es wurden Noch mancher Nider geschoßen. Auch die besazung in Arth wurde verjagt = Es sind auch einige von den Schweizeren umgekommen und viel plesiert. Ietz hat es ein bürtzleton geben, aber Wie kommt es hernach?

«p. 65» Auch in Art Wurde das gleiche gethan. Am tag darauf Wurde aus allen kirchgengen das volkh auf gemahnet. Es wurden zu Schweitz Wiederum ein art Regierung gesezt; die alte vorgesetzte heren Weigereten sich: allein sie mußten sich gebrauchen lassen.²⁷ Auf Illgau wurden zu dieser Regierung ernant kirchenvogt Frantz Domini

²⁴ Wüthenbach, Uetenbach oder Nietenbach: westlich des Fleckens Schwyz.

²⁵ Beferten, Berferten, Perfiden: südöstlich von Rickenbach ob Schwyz, nordwärts an die heutige Ibergereggstrasse anstossend.

²⁶ Weidhuob: Ehemalige Richtstätte am östlichen Rand der Sagenmatt: Gut östlich des Dorfes Schwyz, außerhalb des alten Dorf- und Wachtkreises, heute zwischen Hinterdorf und Friedhof.

²⁷ Die Führer des Aufstandes unternahmen alles, um das Volk ganz für sich zu gewinnen; die Besonneren aber hielten sich zurück, und bald machte sich eine gewisse Verlegenheit breit. Es fehlte an einer ordentlichen Leitung. So wurde denn aus Kreisen der angesehenen Schweizer Bürger ein Ausschuss bestimmt, dem aus jedem Kirchgang zwei Landleute beigegeben wurden. Diese «Regierung» sollte nun die Suppe auslöffeln, die Leute wie Balz Holdener und Felix Reichmuth, als Führer der aufständischen Bauern, angerichtet hatten.

²⁸ Bürgler gibt den militärischen Ausgang des «Hirthemlikrieges» trefflich wieder. Der französische Oberbefehlshaber in der Schweiz, General Masséna, hatte General Soult mit der Niederschlagung des Aufstandes beauftragt. Dieser rückte zunächst in Einsiedeln ein und am folgenden Tag — nach Steinauer am 3. Mai 1799 — auf die Altmatt vor. Soult verfügte über drei Bataillone und etwas Artillerie, die Angaben Bürglers bzw. seiner Gewährsleute sind etwas gar hoch gegriffen.

²⁹ Gemeint sind die gefangenen französischen Soldaten und die helvetischen Regierungsmitglieder. Regierungsstatthalter von Matt hatte sich schon längst in Sicherheit gebracht.

Rikkenbacher und kirchvogt Caspar Leonard Bürgler — Im gantzen land wurden die Wehr und waffen auf gesucht — Wer nicht under das gewehr wolte ziechen und Fehig war, der war des Lebens nicht sicher — Schnell mußte am selben anderen tag das volkh an die grantzen, als Brunen, Arth und zum Rothenthurn; die ab Illgau mußten auf Brunen. Allda sahe ich selbst die Einfalt und doch stolze verwägenheit dieses Revolutions aufstands; keine Rechte waffen, kein Rechtes kriegs rohr, kein rechtes Comando. Der Treib Wirth am Seelis bärg hat hölzerne stukh gemacht, hat selbe auf Brunen gebrachten = Diese Waren aus Nussbaumenen stökken holz gemacht, auch mit yschernen Ringen gebunden, auf wagen Räder gelegt. Dergleichen Waren 4 gemacht, aber man hat kein brobe davon machen können — Bis den 2 tag Maÿ sache man kein Franzos. An diesem tag ohn gefehr morgens um 9 uhr kamen denen am Rothen Thuren stehenden Land Trupen wiederum die Ersten Franzosen über die Alpmatt zu gesicht — Solche wurden angeredtet, der Comandant thrate hervor, er war sehr guttherzig, er verlangt mit dem Comandant der Schweizer zu Reden, er machte den selben aufmerksam, er gabe im sicheres geleit, die französischen Trupen selber zu übersechen — Er sache nun eine große Reutherei, 24 Canonen und bei 15 tausend an fuß volkh — Da ware es ausgewehrt.²⁸ Ohne ein schuß zu thun, floche alles da von — gleich fals die in Brunen und Art. Viele flohen nachet Uhri und Glaris. Ehe noch die Franzosen im dorf Schweitz ankamen, seind die gefangenen auf freien fuß gestelt worden.²⁹

«p. 66» So bald der sogenante Hirthemli krieg vorüber ware, gienge Es zu erst gar nicht Feinthätig. So balt aber alles nach der Französischen moden Wiederum eingerichtet war, und die Regierung Wieder auf freien fuß auf gestelt, so wurde zu erst der Neu aufgestelte Rath von den Französischen soldaten in allen kirchgengen zu samen gesucht; auf Illgau Kirchen vogt Frantz Domini Rikkenbacher und Caspar Leonard Bürgler. Sie wurden lange hin und her geführt, zulezt noch in Arburg auf einem alten schloss ein = gespehrt. Da konten sie um yhr Eigenes gelt zehren, aber theur genug — Nach her wurden in allen gemeinden die jenigen, so an diesem krieg geholfen oder sonst sich imer unruhig [sich] erzeigt haben, auch zu samen gesucht und auf gefangen, zu erst einige tag zu Schweitz auf dem kornhaus ein gespehrt, hernach auf Zürich, von da auf Arburg geführt, alwo sie auf den strassen und in den stäatten und dörferen oft der größten Mißhandlungen ausgesetzt, ja oft Todtsangst ausgestanden —

Mußten 5 wochen lang in Arburg ein gespehrt bleiben, Wurden hernach Wieder heimgelaßen, mußte ieder 6 Kronenthaller bezahlen.³⁰ Von Illgau Waren 14 hin Weg geführt, et wan 6 oder 7 sind [seind] sonst geflochen über die berg under die keißerlichen soldaten, Nañen dienst, bis solche Wieder auf Schwitz vorgetrungen. Es herschte damallen in allen kirchgängen sehr große feindschaft von Wegen großer Partien und Meinungen, die da herschten. Man War fast Nirgend mehr sicher. Man sach oft in verborgenen hollen, in Wälderern und in abgelegenen hüttten flüchtig Land Leuthen, die oft grosse Noth, angst, hunger und kelte leiden mußten.

«p.67» Den 23 Maÿ kamen ein Franzosen schar in der Nacht und Nañen die 2 Mitglieder des kriegs Raths, Neñlich kirchenvogt Frantz Domini Riken bacher und Kaspar Lienard Bürgler gerade aus den betheren hinweg. So aus den übrigen kirchgengen; Wurden gleich fals auf Arburg führt.³¹ In dem schloss Arburg sollen bei hundert und zwenzig Ein gespehrt, die kumervoll gantz in einem finstern gewölp sehr Eng ligen mußten auf den kalten steinen. Die kriegs Räthe waren Etwas besser behanlet, aber theuer genug.

[in] Darauf Wurde von dem französischen Comendant ein brand steur ab gefordert an diejenigen fränkische truppen, so in dem Hirt Hemlikrieg seind geschediget worden. Die gemeind Illgau mußte 100 Neue Thaller bezallen ohne Wieder Rede. Den 24 Maÿ abend kamen Wiederum ein Copanei^a theutsche Barner^b auf Illgau an, schlugen ein lager im Haßenmattweidli auf, auf dem Gütsch³². Die darauf folgende täge kañen Wiederum Mehrere Compagnien, da bei Waren 2 Compnien dütsche und 2 Copnien weltsche Bärner, auch 2 Companien Franzosen. 2 Companien deutsche Bärner legten sich im Gründel. Den 26 Maÿ kañen abends 6 uhr [kamen] bey 300 aus dem Müthatal auf Illgau an, Welch aus Italien gekomen seind, und mußten noch den selben abend in den Iberg ford Marschieren.

Auf Illgau Waren zu Nachts sehr viel Wachten aufgestellt, in dem Hasen matt weidli branten an einige Nächt 15 bis 20 Wachtfeur. Ob dem Kirchen gut haus und im Balm*li* und beim Wartkäpeli³³ waren einige nächt Wacht feurer und beim tag hielten so wie zu nacht auf jedem posten 8 bis 12 mañ die wacht, Welche sich oft, besonders die Weltsche Bärner und Franzosen die grösten aus schweifungen erlaubten. Niemand Ware sicher, das Eigenthum eines jeden Ward gleich nach belieben gestollen. Am Meisten hat man den deutschen Bärneren zu verdanken, die uns sehr schützen und sehr mänschlich gut uns behandleten.

«p. 68» Da ver Nam mañ, das die österreich[ich]ischen Trupen in Zürich und Glaris Wählen; da lebt man Wiederum sehr in Sorgen, besonders Illgau und Müttatal, Weil sich die trupen [sich] täglich an heüften. Den 27 Maj am morgen Rukten Würklich Einige hundert Österreicher, da bei auch viel geflochene zu Schweitz Waren, von Glarus über den Bragel ins Müttatal, es Waren auch Freiwillige Glarner da bei — Man sagte diesem Volk das Freikor.³⁴ Ob dem kloster Müttatal Waren 2 Compagnien Franzosen, die gaben sich ohne ein schuß zu thuon gefangen. Die Österreicher Freikor rukhte durch das Müttatal bis an den Rambach³⁵, Wo noch 2 Compagnien Frantzoß^{en} sich wehrten und einige salven los brenten, her nach aber ab zogen bis in die Müllestuden³⁶. Die Franzoßen schoßen ab

³⁰ Die helvetische Regierung bekam es angesichts des Vorrückens und der Erfolge der kaiserlichen Truppen mit der Angst zu tun und entliess im Juni 1799 die Gefangenen.

³¹ Wiederholung von p. 66.

³² Gütsch: Am Ostausgang des Dorfes Illgau, östlich der Obermatt.

³³ Die Wartkapelle (Koord. 697 120/205 690) liegt am Weg vom Dorf Illgau über den Vorder Oberberg nach der Fallenflue oder in den Gründel bzw. auf den Oberberg.

Die Operationen der österreichischen Armee in Süddeutschland waren gemächlich abgelaufen; die Zusicherungen ihres Oberbefehlshabers, die bedrängte und besetzte Schweiz in Kürze befreien zu wollen, hatten jedoch massgeblich zum Ausbruch der Aufstände vom April beigetragen. Tatsächliche Hilfe von Österreich war aber damals noch weit. Die von Bürgler geschilderten Dispositionen der franz. Truppen standen nun aber im Zusammenhang mit dem endlich erfolgten Vormarsch der kaiserlichen Truppen auf schweizerisches Gebiet und ihrem Vordringen gegen Zürich, die Ost- und Innenschweiz. Die Franzosen mussten einen Angriff durch das Glarerland, über den Pragel in den Raum Schwyz und gegen das Gotthard-Massiv befürchten.

³⁴ Bereits am 19. Mai waren in Glarus kaiserliche Truppen eingerückt, darunter das schweizerische Freikorps Rovéréa. Diese forcierten in den folgenden Tagen den Pragel. Bürgler schildert die Kämpfe vom 27. und 28. Mai, die mit einem vorläufigen Rückzug der Kaiserlichen endeten (s. p. 70).

³⁵ Rambach: Vom Schwarzstock steil abstürzender Gebirgsbach, ergiesst sich bei Pt. 595.8 in die Muota; ehemals markantes Gelände-hindernis am Weg vom Ried ins Muotathal.

³⁶ Müllestuden, heute Mülistuden: Bei der Müli, westlich des Weilers Ried.

^a zahlreiche Varianten für Compagnie: Copanei, Companei, Compagney, Copnie, Compnie, Companen, Kompagney, etc.

^b Barner = Berner



³⁷ Fluo, Flue: Markante felsige Krete südlich des Dorfes Illgau, von hier fällt der Fluewald steil bis auf den Talboden der Muota ab; der alte Weg vom Muotatal nach Illgau führt durch den westlichen Fluewald hinauf.

³⁸ Hinteriberg: Offenes, zum Teil recht steil vom Weiler Aufiberg zum Schlattli abfallendes Gebiet zwischen Gibel im Westen und Klingen-tobel im Osten. Über Aufiberg und Hinteriberg kann die westlich des Schlattli gelegene steinerne Brücke über die Muota, ein gefährliches Engeis, umgangen werden.

³⁹ Hesigen: westlich des Weilers Ried, talauswärts gegen den Selgis und das Schlattli (Talstation der Stoosbahn) gelegen.

^a hostet = Hofstatt

Abb. 1: Der Talkessel von Schwyz und das Muotatal standen in den Jahren 1798 und 1799 mehrmals im Brennpunkt des Geschehens. Die hauptsächlich vorkommenden Ortschaften, Weiler und Passübergänge sind zur leichteren Orientierung eingerahmt (Reproduziert mit der Bewilligung von Kümmerli und Frey AG).

Illgau über die Fluo³⁷ herunter. Auf den abend zogen die Franzosen bis Hinteriberg³⁸ zu ruck. Die Keißerlichen und Freikörler verlegten sich bei der brügg under der Fluo und in der Hesigen³⁹, blieben da über nacht – Auf Illgau Waren alle kleine gänge und Wege bewachet. In des pfarrheres hostet^a Waren viel stein zu samen getragen, um sich mit sel-

ben zu wehren. Die Franzößen zwangen nache herum Wohnente Illgauer zum stein tragen und von den Weiteren mußten auf Schweitz, brod, fleisch und Pattronen, feurstein und auch einige flaschen brandwein hollen aus dem französischen Magazin. Ich war auch seßbsten bei dießen lezten! Traurig war es, als Wir circa 5 oder 6 Illgauer auf Schweitz giengen wie gehört und ein frantzösische wacht bei uns hatten, trafen Wier bey der Hand⁴⁰ ausert dem Gründel Circa 20 Frantzosen an, Welche den Howürdigen Herr Pfarr Hrn. Holdener aus dem Iberg mit Ihnen fohrt führten. Auf dem Loterbach⁴¹ waren Teutsche Berner, der Haubtman grüßte den Heren mit Naßen augen,

«p. 69» er Wurde aber schnell fohrtgeführt, mußte ausert dem bleiben bis im Augst. Am ersten, als Wier auf Schweitz kommen, mußten Wier uns in ein sicheres haus verbergen, dan die alda befindlichen Frantzosen wolten uns mit sich hinweg führen. Bis abend 5 Uhr mußten wier im dorf verborgen bleiben. Es begab sich, das die Frantzosen wacht, so uns auf Schweitz begleitete, zu suchen an gefangen und entlich gefunden. Da wurden noch zu Schweitz Einige genohm̄en, so daß unßer bei 30 allerhand broviant auf Illgau trugen, aber die Frantzosen er hielten Nicht alles; mañ verbarg blei und pulfer, feurstein, auch fetes Ochsen fleisch hin und her, man machte uns selbst Wegen vor herigen unbilden etwas bezalt. Als wir auf Illgau an kommen, Trafen Wier ser viel Wieder frische Truppen an, Welche von Schweitz und aus dem Iberg her gekommen war. So auch in der nacht kamen noch viel, so daß bis den 28 Mai morgens über 4000 Mañ in unßer gemeinde Illgau befanden, Welche aber nicht gar böß waren: Als es sehr un ruhig her gieng und über 100 Wacht feurer in der Nacht branten, kam in der Nacht um 10 Uhr ein Compagnie Franzosen vor das haus. Der Haubtmañ, an der haustür klopfend, hat ein brief bei im in der hand mit dem befehl, schleunig auf zu stehen. Der Vatter sahe zum fenster aus: fragt, was sein möchte. Der Haubtmañ, sehr freundlich, sagte auf Teutsch, das er ein brief bei sich habe, er solle kommen, ein liecht machen und den selben lesen. Der Vatter hat große forcht. Ich kam aus der kamer, dan die Mütter hat mir grüfen, ich macht ein licht, die Franzosen wartheten mit gdult. Ich ginge zu dem ofizier hin aus, der Vatter volgte mir zitterent nach, er gab mir den [den] brief. Darin stund geschrieben, daß wier diesen Frantzosen den weg zeigen auf die Fallenfluo zu auserst in den Günterenzug, das dortige kleine Weglein zu besetzen, wo mañ auf die Günteren hinunderget.⁴² Ich gienge mit solchen in mite der nacht ohne Licht bis zu äußerst in Günderen zug. [Das] So bald Wier da angekommen,

Waren bald 7 oder 8 Wachfeurer angezündet. Wier bljeiben bis anbruch des Tages «p. 70» Am morgen den 28 Mai: mußten Wier Wieder zurukh, die Franzosen zugen bei der kirchen auf Illgau zusamen —

Als der keiſerliche österreichische Comantant am Abend den 27 Maj die Manschaft im Müthatal aufforderte, sich mit ihnen an zu schliesen und helfen, das land Schweitz von den Frantzosen zu seubern, es liesen sich viele Einwohner anschreiben — dan der Comandant versicherte das volkh, die alt freiheit, gerechtigkeit und Regierungsform Wieder herzustell[ell]en. Die Müthataler erhielten wafen. Den 28 morgens grieffen die Franzosen bei Hinderiberg an. Auch die ab Illgau zogen bis under die Fluo, wo sich viel Keiſerliche schier verspätet und mußten über die Mütha watten — An diesem tag sind die Keiſerliche und Freikor Wieder über den Pragel gezogen.⁴³

Es kamen sehr viel plesierte Franzosen und Berner aus dem Müthatal über Illgau gegen Schweitz, mancher war sehr armselig gestümlet. Im Müthatal hatten sie⁴⁴ übel gehauset, sehr gestollen; haben⁴⁵ übel müßen entgelt, daß sie die wafen in die hende genohmen haben — Es Wurden auch einige ermordet, als Meiner Mütter brüder, Jos. Martin Sutter; und sein [sein] Sohn Alois, 22 Jahr alt, Wurde in der stuben mitt seblen erhauen, Wo sein Mutter ime unter der Martter imer zu gesprochen und mit ime gebetet hat, bis er gestorben. Dieses bezeugt selbst Franzosen, Welche dabei geweßen und die Mutter hernach sehr schetzten.

⁴⁰ Hand: 1165 Meter über Meer, an der heutigen Ibergereggstrasse, Talstation des Skilifts auf den Brünnelistock, Koord. 696 720/207 060.

⁴¹ Loterbach, heute Lothenbach: 820 Meter über Meer, am alten Weg von Schwyz/Rickenbach auf die Ibergeregg, Koord. 695 080/207 030.

⁴² Fallenflue: bewaldeter Bergrücken mit westwärts steil abfallenden Felswänden zwischen den heutigen Gemeindegebieten von Schwyz und Illgau, mit gleichnamigem, südlich des Fallenfluewaldes geleginem Heimet. — Die Günteren liegt in einer Waldlichtung am südlichen Abhang der Fallenflue gegen das Tal der Muota, Koord. 695 250/205 680.

⁴³ Die kaiserlichen Truppen zogen sich über den Pragel zurück, ohne dass die Franzosen ihnen nachgesetzt hätten. Das Muotathal war zu diesem Zeitpunkt eindeutig ein Nebenkampfplatz, das Gros der kaiſerlich-österreichischen und französischen Armeen lagen sich in der Nordostschweiz gegenüber.

⁴⁴ Das heisst die Franzosen.

⁴⁵ Das heisst die Muotathaler.

Auf Illgau War es sehr traurig; die Speis ward sehr theur, man bekam einige tag kein mel und brodt. Ob zwar die Frantzosen nicht gar leid waren, so zwange sie der hunger doch zum ställen. Die Frantzosen zügen Nach her Wieder zu rukh bis auf Lauertz und Steinen, alda sie etwas zeit geblieben.⁴⁶

Den 9 Brachmonath kamen Wieder keiſerliche patrol in das Müthatal, wo bei auch Land volkh von Glaris Freiwilige waren.

Den 12 kamen von Müthatal auch auf Illgau 2 kompanie zu der kirchen und Ein Companei in die Wart.

«p. 71» Diese keiſerliche soldaten Waren ein großgewachsenes Volkh, grobes unbarmherziges und unseuberliches Volkh, rauch gekleidet, mögen sehr viel Essen, sind sehr unhöflich: Man hat mer laster und ausschweifung an inen zu besorgen als an den Franken. Nach Wenig tagen zogen sie auf Schweitz, etliche wenige täg War auf Illgau und im Müthatal keine Soldaten.

Den 16 Brachet kamen die geflochenen Schweizer Wieder heim, es waren ab Illgau Joseph Lienard Betschart aus der Wart, Frantz Domini Heintzer und Lorend⁴⁷ Heintzer, Mathias Späni, Welch zu den Keiſerlichen geflochen waren

— Und die aus der gefangenschaft kamen auf gleiche zeit heim, es Waren sigerist Videl Fuchs, Jost Heintzer und Antoni Heintz^{er} brüderen, Balz Jos. Lienard und Felix Antoni Heinzer brüderen, Johann Späni samt 3 Söhnen, Joseph Felix und Werni Späni, Joseph Frantz Horat, Frantz Betschart, groß Frantz Heinzer, Alois Heintzer und sein bruder Joseph Lienhard ab der Fallen fluo, Welche im überfal in Uhri gefangen worden und gleich auf Arbburg geführt.

Aus dem gantzen Canton Waren sehr viel: Als diese Wiederum an heimisch waren, machten sie sich sehr groß bei den Keiſerlichen, verklagten diejenigen, welche zu haus geblieben und oft noch mit großer Mühe dasjenige besorgten, Was sie alda zu haus gelassen, ihr viech und gütter: auch anleitung, damit das Land gearbeitet Wurde. Sie hielt immer geheime zu samen künfte und complot, durch welche sie süchten, gleichfalls einige, Welche zu vor zuhaus bleiben konten, auch von den Keiſerlichen wegeführ würden. Dieses Ware auch auf mich gemünzet, aber die keiſerlichen offizier sachen wohl, das alles nur aus haß und mißgunst Wegen dem, das Wier nicht auch Wie sie verfolget worden; wurden nicht eimal an gehört: möcht aber Circa 400 Schweizer Freiwillig under dem Namen Freikor errichten, die gleichfalls in Schweitz im keiſerlichen lager wohnen müßten: mancher gienge aus forcht, auch hat man grosse mühe, mich under dies Freikor zu bringen, man versprache

«p. 72» mir Feldweibel oder Leutenamt stellen, ich Thraute nicht, dan ich konte nicht freiwillig heißen. Es gab unter nachbaren und verwandten oft bithere forwurf und Wegen schlechten begriffen bitteres gezankhe. Under dieser zeit besorgten die Regierungs angelegenheiten des Cantons aus dem alten Rath und das Dishterichtgericht in den kirchgengen aber die Munizibalitäten oder [kirchen] kirchenräth.⁴⁸ Under dieser zeit mußten man alle tag noch mañschaft geben, um Wachten zu thün, Wo die gefährlichsten posten Waren, als am Urmibärg. Die Franken waren in Lauertz, hatten auch wacht zu oberst am Bühlberg:⁴⁹ zu Steinen auch auf dem auserst posten — Dieses alles hatten die von der Flucht zu rukh gekommenen an gekocht. Die Keiſerlichen lachten darüber, lagten Wie die seu auf dem stro — Von Glaris War Circa 800 Man im Müthatal, Fiberg⁵⁰ und Schweitz, kamen auch auf Illgau, nur um zu fräßen, sonst nutzten sie gar nichts, ausert sie dem Weibervolkh sehr güt zu diensten Waren, das sie Nirgends sicher waren, wo die Glarner sich aufhielte. Von dieser zeit verzog es sich bis den 14 Augst. Den 14 Augst morgen um 5 uhr griffen die Franken im Rossbärg in Steinen und auf allen vorpösten an.⁵¹ Auf dem Bruner see Waren 7 Newen^a und 3 große holtz flötz,

⁴⁶ Am 4./5. Juni 1799 fand die erste Schlacht bei Zürich statt. Erzhz. Karl konnte die Franzosen über die Limmat drängen, Zürich war in österreichischer Hand. In den folgenden Tagen setzten sich die Österreicher in den Besitz des St. Gotthard und seiner Zugänge. Schwyz war dabei ein wichtiges Zwischenziel. Die Franzosen hatten das Zentralmassiv und den Raum Schwyz vor dem Anmarsch der Österreicher geräumt und sich auf eine Linie Gersau—Lauerz—Steinen—Rossberg—Aegeri zurückgezogen. So verlief in den nächsten Monaten die Front mitten durch das Alte Land Schwyz. An der Treib unterhielten die Franzosen außerdem eine starke Wache.

⁴⁷ Verschrieb für Lorenz?

⁴⁸ Die Verwaltung des «befreiten» Gebietes erfolgte teilweise mit den neuen Organen, teilweise mit jenen der alten Ordnung.

⁴⁹ Bühlersberg, heute Büeler Berg; nördlich der Rigi-Hochflue gegen das Dorf Lauerz abfallende Bergflanke mit zahlreichen Heimat zwischen 600 und 800 Meter über Meer, vom B. aus führen Wege über den Ränggen, die Schwand und das Gottertli in den Talkessel von Schwyz resp. nach Brunnen.

⁵⁰ Fiberg, Uf Ibrig, Aufiberg; Weiler mit Kirche, Kaplanei und Schulhaus, südlich des oberen Gibel, von Aufiberg führen Wege in den Lothenbach (Ibergereggroute) und ins Schlattli (Umgehung der alten steinernen Brücke über die Muota westlich des Schlattli).

⁵¹ Die von Bürgler beschriebenen Kampfhandlungen sind Teil des berühmten und brillanten Feldzugs von General Lecourbe zur Wiedereroberung des St. Gotthardpasses und des Zentralmassivs. Die

^a Nauen

die mit gewalt auf Brunen trangen. Zu Schweitz kañen sie ohn großen Wiederstand bis an den Wüothen bach, dan Nur das Landvolkh wurd zu erst gegen den angrif geschickt. Schon zugen die Frankh^{en} vom Sattel gegen den Hagen Egg. Sobald flochen die Keißerlichen von Schweitz gegen Müthal und Illgau, so das auf gleiche Weiß die Einwohner von Schweitz mehrerteils geflochen, so das am abend sehr viel von Steinen, Schweitz und Ingenbohl auf Illgau geflochen. Viele dar von blieben, ließen die Franken vor über, andere flochen Weiter auf die alpen, auch gar über den Braigel, auch bis in das Teutschland. In Schweitz ward Färdig⁵² alles geplündert und gestollen.

·p. 73· Den 15 Augst morgen Waren circa 200 Frankhen in der Lauenen⁵³ und 350 Keißerliche im Gründel, 6 bis 700 Schweitzer bauren auf der Sternen Egg und Heßisbohl⁵⁴. Auch kamen die Frantzosen aus dem Bruni⁵⁵ gegen die Sternen Egg, Wo sie heftig gegen die pauren feurten bis um 2 Uhr Nachmittag. Dan Flochen die pauren samt denen dabei befindeten Keißerlichen und Glarnern. Im Gründel hatten sie gefeuret um 3 Uhr, dan Flochen die Keißerlichen über Illgau hin under, aber die Franken waren schon im Müthal. Sie kerten gegen dem Büöl auf den Oberberg; sie wurden von den bauren fortgemahnt. Sie wolten ihnen den Weeg Weisen gegen Glarib über die alpen Heßisbol, Chäseren und Saßbärg⁵⁶ – aber zu oberst in des Klosters Büöhl⁵⁷ haben sich bei 150 Keißerliche niedergesetzt und gaben sich den Franken gefangen. Die übrige folgten den bauren über den hinderen Oberberg gegen Heßisbol. Er schrökhlich war die Tag für Illgau, es Waren Wenige personnen im gantzen kirchgang zu finden. Der Herr Pfarr herr Melkior In der Bizi⁵⁸ ist imer zu haus geblieben. Der Agent Frantz Antoni Martig, der auch zugleich Sigerist War, ist auch mit seinem Weib und kinderen zu hauß geblieben; er wurde aber von den Franken aus dem haus hinausgeführt und zu underst auf dem Kirchmatt boden erschoßen. Seine Frau und des Pfarrs köchin Theresa Redig von Arth hab ihn ohne Tothenbaum auf den kirchhof getragen und vergraben. In der kirchen Wurde ein kelch gestollen, den Monsterantz verrißen, auch das zibory gestollen. Das Hl. geheimis hat der Herr Pfarr im beicht stuhl im sakersti unter einem kneibrittli gleich einem trukhli verborgen – Sonst wurde Niemand unglücklich, ausert grausam bestollen. Wen sie mer pauren angetroffen heten, wurden sie auch mehr erschoßen haben.

·p. 74· Den 16 Augst am morgen kamen ohngefehr um 9 Uhr sehr viel Franzosen auf Illgau an, als 4 Companien, im Haßenmattli machten sie ein Lager; und auf dem Oberberg in des Nauers weid und berg 2 Companien, Welche 12 tag

blieben; aber jez war es schon wieder fast ruhig. Das volch laset sich Wiederum mehr sechen, kehrt Wieder heim. Es waren auch einige pauren im land um gekommen. Im Iberg seind 2 auf Schweitz geführt worden und erschoßen; einer wurde über die Guggeren fluo⁵⁹ hinabgestürzt, wo er

Operationen begannen am 14. August 1799. Die Angriffe der Franzosen auf die Österreicher im Raum Einsiedeln und in Schwyz mussten diese vom französischen Hauptziel, dem Gotthardpass, ablenken. Der französische Angriff auf Brunnen unter der persönlichen Leitung Lecourbes bildete dagegen Teil der sorgfältig geplanten, weit verzweigten Hauptoperation. Von Brunnen aus fuhr Lecourbe nach Flüelen und rückte talaufwärts vor. Innert wenigen Tagen war das Operationsziel erreicht, die Österreicher aus dem Zentralmassiv vertrieben und – das Alte Land Schwyz wieder völlig unter französischer Kontrolle.

⁵² färdig/ferdig ist eine Variante von fernerig = letzjährig (Idiotikon I, Sp. 1019). Die Stelle ist in ihrem Wortlaut undeutlich. Hat der Schreiber vor «färdig» ein «wie» ausgelassen, was bei seinen vielen ähnlichen Auslassungen denkbar ist, meint er, dass Schwyz nochmals, wie schon im Jahr 1798, übel heimgesucht wurde. Im Wortlaut genommen könnte es anderseits heißen, dass Schwyz schon im Vorjahr geplündert worden, und dass nichts mehr zu holen gewesen sei. – Aus andern Quellen wissen wir jedoch, dass Schwyz das kaiserliche Intermezzo übel entgelten musste; der Flecken wurde nicht nur geplündert, sondern erlitt auch starke Zerstörungen.

⁵³ Lauenen: Südöstlich der bewaldeten Abhänge der Rothenflue und nördlich der Ibergereggstrasse gelegen, am Weg von den Übergängen aus dem Alpthal an die Ibergeregroute und auf den Gründel.

⁵⁴ Sternenegg: Südwestlich der Ibergeregg, Koord. 699 620/206 870, am Weg auf die grosse Alpen Hessisbohl und Chäseren (heute Hochbrig-Gebiet).

⁵⁵ Brunni: vermutlich Brunni im Alpthal gemeint.

⁵⁶ Von der Chäseren führt ein steiler Pfad südlich des Twäribergs über den Kamm in den Steinboden auf die Obersihl Alp, ein zweiter Weg führt über Hinter Ofen und den Grat nördlich der Kanzel nach Untersihl und auf die Obersihl Alp. Von dort führt der Weg am Sihlsee vorbei über den Sassberg (1896 Meter über Meer) auf die Saas Alp und hinunter auf die Richisau und an den Klöntalersee.

⁵⁷ «des Klosters büöhl»: An der Strasse vom Dorf Illgau gegen Hinter Ober, heute noch im Eigentum des Klosters St. Josef in Muotathal.

⁵⁸ Josef Melchior Inderbitzin, *15. März 1766 in Lauerz / †21. März 1801 in Illgau. I. wurde am 3. März 1790 zum Priester geweiht, feierte Primiz am 18. April 1790 und wurde im gleichen Jahr Kaplan im Sihltal im Ibrig (Studen). 1794 wurde er Frühmesser in Lauerz und im Juni 1796 Pfarrer auf Illgau (Staatsarchiv Schwyz, Slg. Kyd, Bd. IV., S. 696–698).

⁵⁹ Guggerenfluoh, Guggerenflue: Steilwand zwischen den heutigen Gemeindegebieten Ober- und Unteriberg (westlich des Weilers Waag).

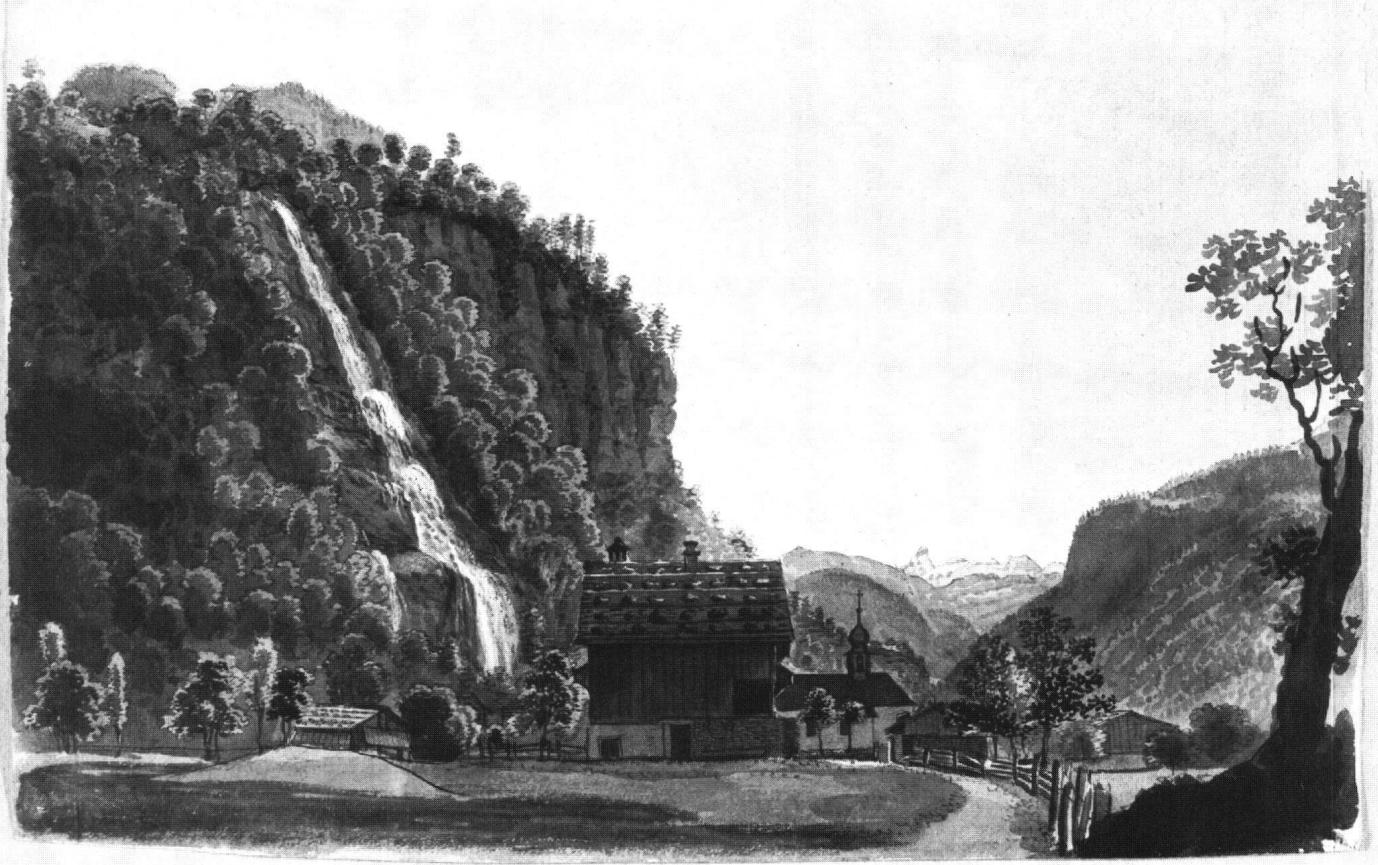


Abb. 2: Das Aquarell von D. A. Schmid mit dem Weiler Ried, dem Bettbachfall und den unterhalb Illgau steil abfallenden Felsen vermittelt einen Eindruck von der damaligen Muotataler Landschaft.

⁶⁰ Mitte September 1799 war General Suworow mit seiner rund 20 000 Mann starken, bisher sehr erfolgreichen Italienarmee in Taverne am Monte Ceneri abmarschiert, hatte den Übergang über den St. Gotthard und den Durchbruch bei der Schöllenlen erzwungen und war am 26. September in Altdorf eingezogen. Von dort aus erfolgte der Weitermarsch der russischen Armee über den Kinzig ins Muotathal. Suworows Absicht war es, weiter nach Schwyz und von dort in den Raum Zürich vorzustossen, um sich seinem Auftrag gemäss mit der zweiten russischen Armee (Korsakoff) zu vereinigen. In Muotathal erfuhr er indessen von der Niederlage Korsakoffs in der zweiten Schlacht bei Zürich (25./26. September). Damit wurden seine Pläne hinfällig, es blieb ihm nurmehr der Rückzug über den Pragelpass ins Glarnerland.

⁶¹ Riederkapelle: im Weiler Ried, Muotathal, Koord. 697 000/204 730. Der Bettbach stürzt 500 m östlich der Kapelle von Illgau ins Tal (Wasserfall), der Auslauf des Baches im Talboden bildet ein Stück weit ein starkes Geländehindernis.

under einem Entsezlichen Jamer geschrei zu stüber zerfallen — Die französische regierung wurde Wieder ein gesetzt. Die Franken Namen das Glarner Land ein. Die gemeind Mūthatal wurde sehr geplagt, dan viel dausend Frantzosen seind vorbeigezogen, theils auf Glaris, theils auf Uhri. Auch mußten die aus dem Mūthatal sehr viel pleisierte von Glaris ab hollen, über den Pragel in das Mūthatal tragen; auch brodt, mell und andern kriegs Monizionen vom Mūthatal über den Pragel auf Glaris. Auch Illgau mußte [auch] einmal manschaft geben auf Glaris, monizionen zu tragen. 10 tag dauret dießen zwang für Mūthatal.

Den 28 Herbstm. haben die Franken Uhri verlaßn, kamen auf Brunen — Die Rußen kamen über den Gotthart auf Uri, von Uhri über die Culm ins Mūthatal, alwo sie den 29 He[r]bstm. in aller hiz und wüth angekommen.⁶⁰ Die Franken zogen bis Hinder Iberg und Schönenbüch zu rukh. Den 30 Herbstm. morgens [haben] kamen die Rußen vom Mūthatal über den Rambach gegen die Riether kapelen⁶¹, wo ein Franzosen wacht ware, wurde aber ver jagt bis in

Hinder Iberg⁶², alwo es eine zeit lang feur gabe. Die Ruſen zogen aber wieder zurug bis hinder den Betbach. Die Franken samleten sich zu Schweitz, kamen auch < . . . > auf Illgau.

<p. 75> Under dieser zeit zogen ohne unterlaß die Ruſen über den Pragel, alwo auch von den Frankhen den paß auf dem Pragel besezt ware, dort gab es ein hiziges gefecht, besonders beim Klönthaller see, wo die Ruſen mit sturmender hand durch schlagen muſten bis auf Glaris. Über 60000 man⁶³ und über 3000 pfert, auch einige hundert Eſsel und multhier kamen in 3 bis 4 tagen vom Libis büöl⁶⁴ ins Müthatal, aber allzeit, so viel es die straß und den plaz erlaubte, über Pragel fort gezogen.⁶⁵ Den 30 abends um 3 Uhr hat es under der Fluo angefangen zu schießen, schlügen bis in die nacht. Die Frankhen wichen zu rukh bis auf Schönen buch, die auf Illgau sind sonst hinweggezogen — Es kamen auch Etwan 20 Ruſen auf Illgau, welche geschwind etwas gestollen, hernach wieder foht.

Den 1 tag Winmonath, ohn gefehr um Mittag, fienge es an zu schlagen, die Ruſen zogen zu ruk bis hinder des Raths herr Rikhenbachers — dort allerorten als in der Wibnen⁶⁶: Hundenen⁶⁷, in der allmeind, hinder allen gärtēn und mauren: schächen und stauden haten sich die Ruſen gesamlet verborgen, nur Wenige hundert sind auf dem frien felt, aber gantz zerstreut, gegen die Franken gestanden. Die Frankhen rukten bis hinder den Rambach; in des Schelberts, auch des Lienard Lüntzen wald und planggen waren Frantzosen. Vor dem Rambach war eine Front Frantzosen auf gestelt vom Mütha bis in die plangen, auch in den Hrn. Siebner Sutters Mathen auf der sonen seiten bis an berg und welder 2 reihen, bei der Forderen brügg waren einige Reuter, aber zu beiden seiten kamen Frantzosen, so das einige tausend vor rukten. Von Schweitz her auch ab Iberg war alle straßen voll. Durch das Ried bis an den Betbach war ein große front um die ander auf gestelt da nebend noch viel, so alzeit vor rukhte — Als aber die Ruſen auf ein mal sachen, das die Franzosen nicht weiter vor rukhen dörften als oben gehört, haben die Frantzosen mit einigen kleinen feld stüklein auf die Ruſen gefeuert.

<p. 76> Endlich da die Franken im Nußlau⁶⁸ und Peter Lünzis matt auch in des sibner Sutters und in des Parlis matt sich sehr gesamlet, so das viel hundert waren = kamen die Ruſen auf Ein mal auf beiden seiten der bergen nach bis in die wälder hin ein. Sie Renden mit den pferten so gewaltsam vor, das sie auf dem Ram bach von beiden seiten zu sañen kamen, wo bei ein Rußischer Reutter: sich noch so verwunderlich aus zeichnete: Dieser mit einem weißen pfert sprengte mit solcher gewalt in mitte durch den Müthaller kirchweg foht bis auf den Rambach: wer im weg

wahre, haute er nieder. Da aber im Rambach wald die straß und wald voll Frantzosen wahren, so aber ale schon flochen, kehrte er das pfehrt, denen auf dem rukhen die Spize dar zu biethen; er hielte die straß voll Franzosen auf, bis die übrigen Ruſen auch da waren. Da <sind> einige tausent Frantzosen gefangen worden, aber auch sehr viel Todt geblieben. Auch sind einige Ruſen reuther zu oberst im Rambach walt durch die plangen fohtgeritten. Die Frankhen feurten bei der fohrderen brügg noch ein mal, die Ruſen gaben aber nichts darum. In der Müllistuden und Büöll⁶⁹, auch in der Hesigen gienge es zimlich heftig, wo zu beiden seiten viel tod geblieben.⁷⁰

Her nach zogen die Rusen über den Bragel, die Franzosen blieben noch einge zeit im land aber nicht gar lang. So

⁶² Die Franzosen wurden verjagt bis in den Raum Schlattli, wo sie sich im Engnis halten konnten.

⁶³ Die russische Heeresstärke wurde von Bürgler um das gut dreifache überschätzt.

⁶⁴ Libis büöl, Lippolisbüel: 1194 Meter über Meer, Alpsiedlung im Hürital, am Weg vom Hinterthal zum Kinzigpass.

⁶⁵ Bürgler schildert die operative Situation der russischen Armee in trefflicher Weise. Entgegen landläufiger Meinung verblieben die einzelnen russischen Truppenteile nur kurze Zeit im Tal und zogen sofort über den Pragel weiter. Allerdings dauerte der ununterbrochene Durchzug von Truppen, Train und Bagage aus dem Hürital durch das Hintertal und über den Pragel mehrere Tage. Der bleibende Eindruck, den dieser Durchmarsch hinterlassen hatte, mag auch zur allgemeinen zahlenmässigen Überschätzung geführt haben.

⁶⁶ Wibnen: Offensichtlich Widmen gemeint, Heimwesen südlich der heutigen Hauptstrasse, 400 Meter westlich der Einfahrt in den M. Dorfteil Schachen (Pt. 606.3).

⁶⁷ Hundenen: Unmittelbar südlich der Widmen, begrenzt durch die ansteigende Bergflanke.

⁶⁸ Nusslau, Nuschlau: Am linken Ufer der Muota im Flussbogen westlich des Ortsteils Schachen gelegen.

⁶⁹ Büöl: Am östlichen Dorfausgang von Illgau, an der Strasse gegen Hinter Oberberg.

⁷⁰ Bereits am 30. September hatten die Franzosen von Schwyz aus eine mit starken Kräften geführte Rekognoszierung ins Muotathal vorgenommen. Bürgler meldet diese Aktion und auch den Rückzug der Franzosen bis westlich des Schlattli. Am 1. Oktober kam es zum Haupttreffen zwischen der russischen Nachhut unter General Rosenberg und den erneut ins Tal vorrückenden Franzosen. In einem für die Franzosen verlustreichen Kampf warfen die Russen jene erneut zurück und trieben sie bis in den Talkessel von Schwyz. So sicherte Rosenberg den Abzug der Hauptarmee und des Trains über den Pragel und folgte am 2. Oktober mit seinen Truppen dem Gros ins Glarnerland nach.

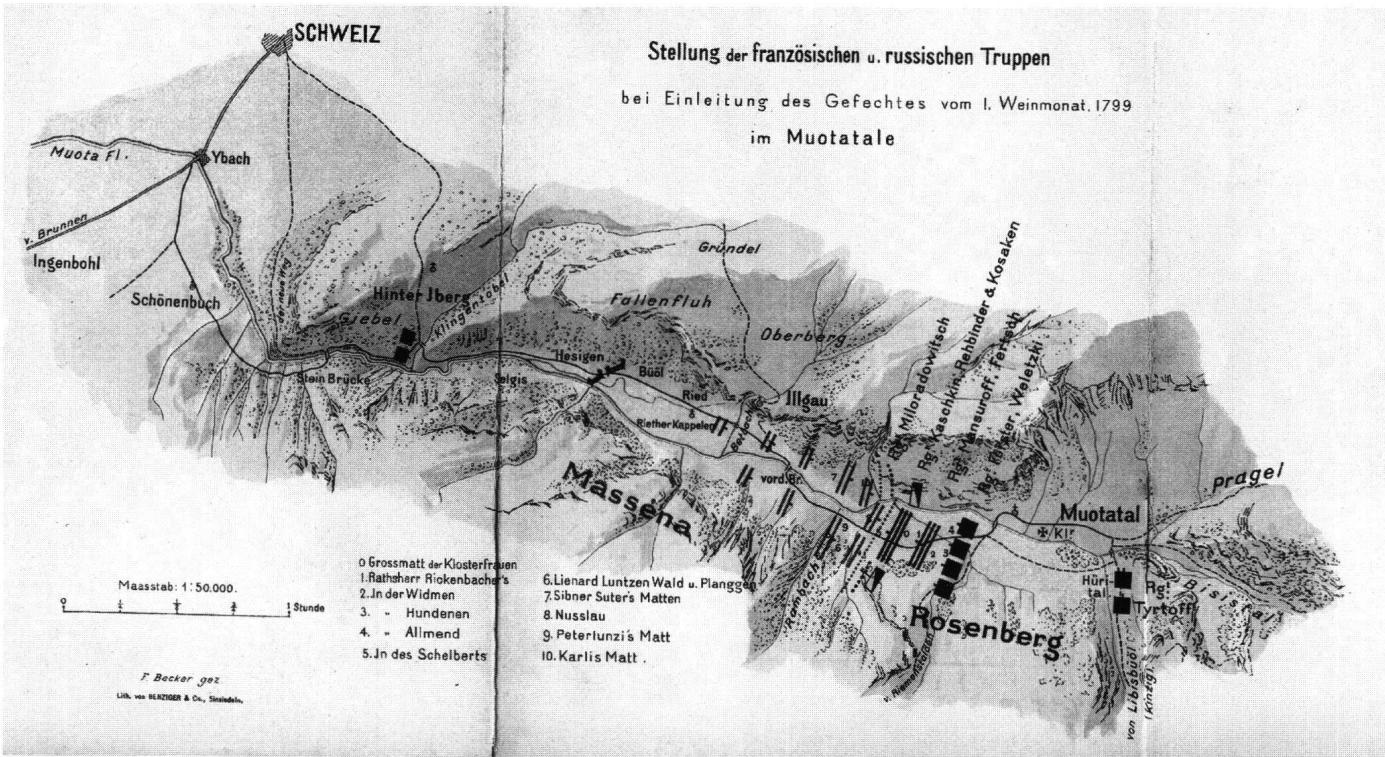


Abb. 3: Das Gefecht vom 1. Oktober 1799 zwischen Russen und Franzosen im Muotatal. Karte zum Werk von Rudolf von Reding-Biberegg. Der Zug Suworoff's durch die Schweiz. 24. Herbst- bis 10. Weinmonat 1799.

gab es in der gantzen Schweitz [es gab] wiederum gute freundschaft, man sprache feirlich aus, keine underthanen mer zu haben, ales wurde in kanthonen eingetheilt — Der Canton Schweitz wurde durch Gersau, Höf, March, Einsiedlen und Küsnacht zusammen Ein kanton, aber ieden bezirk hat noch eine Eigene regierung.⁷¹

«p. 77» Denen Ehemahlichen beisäßen wurde das bolitische landrecht gegeben in der landtsgemeind in die Neu und Alt viertel eingetheilt = Auf gemachte klag der alten Viertels Leuten wurde es wieder abgeendert und in alle Viertel vertheilt. Auch ist ihnen die gleich recht geben worden zu Ehr und Emteren zu wehlen und gewehlt zu werden. Krispin Tusser⁷² wurd zu ein kantons richter erwehlt. Mit den außeren bezirken ist aus gemitlet worden, die Cantons Regierung ein gesetzt, aber da bei gegen seitig versprochen, mit zeit und gelegeheit Ein Cantons Verfaßung aus zu arbeiten —

Seite 13 bis 15:

«p. 13» Als im Jahr 1798 im Herbstm. die Franken das Unterwaldtner Land durch mord und brañd eingenommen⁷³ und zu gleich Ein ieder ver Nünftige Mensch die gewaltige

- ⁷¹ Die Angabe Bürglers ist zeitlich etwas unsicher einzurichten, waren doch die Jahre 1800 bis 1803, was die innere Verfassung der helvetischen Republik und ihre Organisation anbelangt, recht turbulent; insbesondere im Kanton Schwyz gelang es, Schritt für Schritt Annäherungen an die alte Zeit zu vollziehen. Aufgrund der folgenden Angaben könnte Bürgler indessen die Mediationsverfassung und die darauf folgende Beruhigung des Lebens gemeint haben.
- ⁷² Crispin Dominik Dusser, *14. September 1775/†21. August 1865, gehörte zu den 1798 ins Landrecht aufgenommenen Beisässen. 1803 wurde er Fürsprech im Neunergericht und 1812 Kantonsrichter. Im Zug der Restauration scheint er aus den Ämtern gedrängt worden zu sein. Dusser war Kaufmann und erbaute 1846 den Stampf in Ibach. Er starb mit 90 Jahren als damals ältester Bürger der Gemeinde Schwyz (Schwyzer Zeitung v. 23. August 1865).
- ⁷³ Vgl. Anm. 7.

über macht und sterke der Franken kante, so wolten solche imer sich still ruhig und gelaßen ieder in seiner hütte und handtierung verbleiben. So war auch dieser herr Pfarr beschaffen, er hat oft alle kirchgenoßen ermanet, still und ruhig zu verbleiben, sich in die kriegshendel und politischen angelegenheiten nicht zu mischen!⁷⁴ Alein, als einmal der herr Pfarr außert der kirchen das Volkh Ermante wegen leistung des bürger Eits⁷⁵ wegen den bösen volgen nicht aufzuschieben und zugleich solchen nicht für bös auslegte, ja es lage ime sohart am herz, das er gar bitterlich geweint, danoch dörfte ime Ein schlechter buob und sonst verächtlich angestalt mit groben und unanständigen worthen wieder sprechen, die gütte ermañung für böß, Ja sogar wieder die Religeon und Christentum handlende sach auszulegen, zu lezt brauchte Er noch volgender austruck: mañ hat schon lang gesagt, dieser gottloße Ervergeßene schelmen schlechweg müsse noch gebraucht werden, das die geistlichen solchen bürger Eid noch müssen anrümen. Wan Gott ein landt Strafen wolle, neñe Er den Vorgesezten das Licht und giebts dan uns Naarren. Dießer thrate in Eine unglückliche Ehe, kam um hab und güt. Er und seine kinder gehenbettlen und von aller welt verachtet. Dieser war der Antöni Heintzer des Simon Heinzers seelig auf den Hinderen Oberberg.⁷⁶

«p. 14» Als die Franken in Schweitz ein gerukt und hernach auch oft auf Illgau kamen, so haten die oficier sich selbst beim herr Pfarr Ein quatiert, Ja oft sehr mißhandlet, das gantze vorfindliche Speiß und Trankh, so Er für sich allein noch sparsam gebraucht hate, gantz auf gefräßen. Waß sie nicht mit manier und anständigkeit gefräßen, haben die Franzoßen weiber verwarloßet den hunden geben und oft gütte speiß in das schweinfaß gethan, so das der herr Pfarr Einst in der Kirchmat ein anders mal alhier in das Kirchengut gekommen: das er vor hunger fast nicht recht mer Reden könnte und mit naßen augen zu erst etwas weniges Milch oder Saufe begehrte, hernach aber mußte man stark an ihne dringen, bis er iemanden seine noth beklagte -

Seine große gedult Liebe, so er gegen die im zur seelsorg an vertraute im hate: hat er am meisten gezeigt, als die Franken im Augst 1800⁷⁷, alwo die Meiste geistlich besonders die Pfarrherren davon geflochen, mit wuth und mordbegierd ein gezogen, besonders alhier auf Illgau mit feuriger mordbegierd sich bey der kirchen und Haßen matli das Lager auf gemacht. Da bey auch an dem selben Tag «p. 15», der damalige sigerist und Agent Frantz Anton Martig Erschoßen worden. Hate damals der herr Pfarr den Entschluß so fest geEussert, das er der lezte sein wolle von allen kirchgenoßen, es seien jung oder alte, aus dem kirchgang da

von zu fliehen. Er hat es rühmlich gehalten, es hat im aber Nahe sein Leben gekostet. Durch klupf und schrekhen hat er viel an der gesundheit gelitten, hat solche hernach nicht mehr erhalten. Er fiele in eine sehr schmertzhaftre krankhheit im Hornung 1801, im größten schmertz ein spiegel der Gedult und die große sorgfalt für die ihm anvertraute. Er starbe so wie sich ein jeder zu sterben wünschen mag ganz getröst den 21. Mertz 1801:

Benutzte Kartenwerke:

Topographischer Atlas der Schweiz, Blätter 261bis (1906), 263 (1879), 399 (1906). — LK 1:50 000, Blätter 236 (Lachen) und 246 (Klausenpass); LK 1:25'000, Blätter 1151 (Rigi), 1152 (Ibergeregg), 1172 (Muotathal). — Schweiz. Grundbuchvermessung, Blätter 1152.3 (Schwyz), 1152.4 (Oberiberg), 1172.1 (Stoos), 1172.2 (Muotathal).

Literatur zu den Anmerkungen

(soweit nicht an Ort und Stelle vermerkt)

W. Arnold, Uri und Ursern zur Zeit der Helvetik 1798–1803, Historisches Neujahrsblatt 1984/85, Altdorf 1985, besonders S. 108–175. — H. Nabholz, Die Schweiz unter Fremherrschaft, in Schweizer Kriegsgeschichte, Heft 8, Bern 1921. — A. Staehelin, Helvetik, in: Handbuch der Schweizer Geschichte, Band 2, Zürich 1977, besonders S. 787–800. — D. Steinauer, Geschichte des Freistaates Schwyz vom Untergang der dreizehnörtigen Eidgenossenschaft bis auf die Gegenwart, Erster Band, Einsiedeln 1861, besonders S. 195–325. — J. Wiget, Geschichte eines Kantons, in: Schwyz — Porträt eines Kantons, Schwyz 1991, besonders S. 140–149. — H. Zschokke, Geschichte vom Kampf und Untergang der schweizerischen Berg- und Waldkantone, besonders des alten eidgenössischen Kantons Schwyz (Bern/Zürich 1801).

⁷⁴ Gemeint ist Pfarrer Inderbitzin, vgl. Anm. 58.

⁷⁵ Zum Bürgereid vgl. Anm. 12

⁷⁶ Der letzte Satz mit der Namensnennung ist offensichtlich später von Bürgler angefügt worden.

⁷⁷ 1800 ist ein offensichtlicher Verschrieb für 1799. Er darf als Hinweis auf den Charakter der Aufzeichnungen als wesentlich später niedergeschriebene Erinnerungen an die Ereignisse jener Tage gelten.